

WINTERSYNODE 4. - 5. Dezember 2012

Traktandum 7



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn

Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure

Bericht der Geschäftsprüfungskommission (GPK) an die Wintersynode 2012; Kenntnisnahme

Die GPK hat anhand ihrer internen Leitlinien die folgenden Stellen besucht:

- 1. Kommunikationsdienst** (Kirchenkanzlei)
Delegation: Irène Koopmans, Rolf Schneeberger
- 2. Fachstelle Infrastruktur** (Bereich Zentrale Dienste)
Delegation: Pierre Ammann, Jürg Häberlin
- 3. Fachstelle Theologie** (Bereich Theologie)
Delegation: Hans Ulrich Germann, Elisabeth Zürcher
- 4. Fachstelle Gemeinde-Entwicklung** (Bereich Gemeindedienste, Bildung)
Delegation: Barbara Fankhauser, Ruth Schöni

Ablauf der Besuche

Alle Besuche erfolgten nach vorhergehender Anmeldung zur gleichen Zeit in Zweierdelegationen. Diese unterbreiteten den durch die Bereichsleitungen bestimmten Mitarbeitenden die Fragen.

Anschliessend trafen sich die Delegationen mit dem für das betreffende Departement zuständigen Mitglied des Synodalarates. In diesen Gesprächen wurden Ergebnisse und Eindrücke aus den Besuchen weitergegeben und diskutiert.

Schwerpunkthemen

Bei den Besuchen wurden die folgenden generellen Fragen erörtert:

1. Wie wurde Ihre Fachstelle in die Erarbeitung der Legislaturziele einbezogen?
Für welche Teilziele ist Ihre Fachstelle zuständig?
Wie werden die Ziele in Ihrer Stelle umgesetzt, wie wird dabei vorgegangen?
Gibt es schriftliche Unterlagen dazu?
Gibt es Auswirkungen auf Ihre tägliche Arbeit?
2. Wie viele Angestellte in Ihrer Stelle üben ein Mandat im Auftrag der Kirche aus und vertreten sie (oder Ihre Stelle) in Institutionen/Gremien/Vereinen? Welches sind diese Organisationen?
Wer erteilt der betreffenden Person die nötigen Instruktionen? Wie wird die Entschädigung geregelt?
3. Haben Sie bzw. Ihre Fachstelle (Werk-) Verträge mit externen Firmen/Institutionen abgeschlossen oder zuhanden einer vorgesetzten Stelle erarbeitet/entworfen?
Um welche Firmen/Institutionen handelt es sich?

4. Welche Synodebeschlüsse vom vergangenen Jahr haben Auswirkungen auf Ihre Arbeit? Wie sehen diese aus?
5. Haben Sie Wünsche oder Anregungen von Kirchgemeinden oder von deren Vertretern entgegengenommen?
Wenn ja: Wie sind Sie damit umgegangen? Wie, wie oft und wozu wurde Ihre Fachstelle von Kirchgemeinden beansprucht?
6. Ist Ökologie in Ihrer Fachstelle ein Thema? Wo und wie arbeiten Sie nach ökologischen Aspekten?
7. Ist Ihnen bekannt, auf welche Weise und an wen Sie von Ihnen erkannte oder von Ihnen als solche erachtete Missstände weiter leiten können?

Fachstellenspezifische Themen

Zusätzlich wurde noch auf folgende speziellen Punkte oder Fragen der besuchten Stellen eingegangen:

Kommunikationsdienst

- Kompetenzenregelung: Gibt es Richtlinien, Verordnungen oder auch eine etablierte Praxis, wer worüber im Namen des SR oder der Kirche zu sprechen befugt ist? Wie und durch wen wird die Kommunikation nach aussen im Krisenfall wahrgenommen (z.B. bei einem Konflikt in einer Gemeinde, bei dem der SR beigezogen worden ist; in einer Auseinandersetzung mit einer Pfarrperson)? Besteht Handlungsbedarf?
Wie erfährt der Medienkonsument den Unterschied zwischen der persönlichen Meinung einer angefragten Person und der abgesprochenen / vereinbarten Stellungnahme der kirchlichen Behörde?
- Wie erfolgt die Kommunikationsarbeit z.B. im Zusammenhang mit der letzten Wintersynode 2011? Welche Hilfestellungen, Kommentare etc. konnte der Kommunikationsdienst den Medienschaffenden anbieten? Welche Möglichkeiten hat er, damit die ‚Ausstrahlung der Synode‘ verbessert werden kann? Wie verhalten sich ‚Aufwand‘ (des Kommunikationsdienstes) und ‚Ertrag‘ (in den Medien)? Wie reflektiert und evaluiert der Kommunikationsdienst seine Arbeit?
- Im Anschluss an ein gelungenes Beispiel im 2. Halbjahr 2011 eines Interviews des Synodalratspräsidenten im DRS-Regionaljournal nach einem Gottesdienst zu jugendgerechter Musik: Welche Unterstützung kann der Kommunikationsdienst bei spontanen Anfragen leisten?
- Der Kommunikationsdienst ist der Kirchenkanzlei zugeordnet. Zitat aus dem Webauftritt: „Der Kirchenschreiber ist die verantwortliche Verbindungsperson zu den Leiterinnen und Leitern der sechs Bereiche...“ Welche Rolle spielt der Kommunikationsdienst bei diesen Verbindungen?
- Wie sind die Aufgaben im Kommunikationsdienst geordnet (bzw. verteilt)?
- Tätigkeitsbericht 2011, Seite 19, linke Spalte: „Die kirchliche Jugendarbeit sammelte erste Erfahrungen mit Facebook, was insgesamt keine Web-2.0 Euphorie auslöste. Der in Realität limitierte Nutzen rechtfertigt vorderhand keinen grösseren Aufwand“. Wie müssen wir uns das Projekt vorstellen? Was war der erwartete Nutzen? Inwiefern wich das Resultat von der Erwartung ab?

Fachstelle Infrastruktur

- Wie steht es um die Zweisprachigkeit in der Fachstelle Infrastruktur?

Fachstelle Gemeinde-Entwicklung

- Wie wichtig sind die Erkenntnisse der Sinus-Milieu-Studie bzw. der Studie Stolz/Baliff für die Entwicklung neuer Weiterbildungen für die Kirchgemeinden?
Sehen Sie konkrete Ansätze, die Sie weiterverfolgen (wollen)?
- Werden neue Kirchgemeinderäte auf die Studien aufmerksam gemacht und ermutigt, die Ergebnisse in ihre Arbeit einfließen zu lassen?
Könnten die Menschen in den Schnittstellen zwischen zwei Milieus eventuell das Potential für milieu-verbindende Ansätze/ Angebote der Kirche in sich tragen?
Planen Sie konkrete Weiterbildungen, die den Kirchgemeinden helfen, sich aktiv mit den Megatrends und ihren Auswirkungen in ihrer Gemeinde zu beschäftigen?
- Sie schreiben im Tätigkeitsbericht 2011, dass die zeitliche Belastung des Präsidiums eines Kirchgemeinderates zunehmend schwerer wiege (Seite 51, 3. Absatz).
Haben Sie ein Konzept, wie die KGR-Präsidien unterstützt bzw. entlastet werden könnten?
- Wie ist der gegenwärtige Stand der Bezirksreform?
Welche positiven Aspekte erwarten Sie von der Bezirksreform für die einzelnen Kirchgemeinden – und allenfalls welche negativen?
Entspricht die Richtung noch den ursprünglichen Erwartungen?

Feststellungen zu den besuchten Stellen

1. Die Festlegung und Formulierung der Legislaturziele ist ein breit abgestützter, aufwändiger Prozess über sämtliche Bereiche hinweg. Es zeigt sich, dass sich die Legislaturziele sowohl als Führungsinstrument als auch zur Arbeitskontrolle bewähren.
2. Die Anzahl der Mandate ist von Fachstelle zu Fachstelle sehr unterschiedlich. Die GPK hat festgestellt, dass diese in der Arbeitszeit und - ausser den Spesen - ohne zusätzliche Vergütungen ausgeübt werden.
3. Werkverträge und Aufträge an externe Firmen und Beauftragte werden immer wieder vergeben. Es stellt sich die Frage, auf welchem Weg deren finanzielle Aufwendungen und die Ergebnisse überprüft werden.

Die GPK-Besuche fanden durchwegs in einer offenen und angenehmen Atmosphäre statt. Die GPK-Mitglieder konnten bei den erwähnten Stellen konstruktive Gespräche führen und ein grosses Engagement feststellen. Sämtliche Fragen wurden fachkompetent, kooperativ und zur vollen Zufriedenheit der GPK beantwortet.

Bern, 29. August 2012

Für die Geschäftsprüfungskommission:

Hans Herren Hans Ulrich Germann